Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Februar 19, 1874.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Oeffentlicher-Verkauf—Peter Stucker.
Danksagung—Mrs. William Zeil.
Blumenführer—James Vick.
Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Verlangt—J. J. Jost.
Starb—Schweitzer.

Pennsylvania produzirt zwei Millionen Gallonen Wein.

Harrisburg hat nicht weniger denn sechs und achtzig Schullehrer und Schullehrerinnen.

Es heißt, man beabsichtige die Car-Fabrik in Milton nach Harrisburg zu verlegen.

Ein Mann in Sunbury verfertigte vor einigen Tagen eine Bratwurst, welche 40 Fuß lang ist.

Das schnelle Schmelzen des Schnee's während der letzten Woche, verursachte mehrere kleinere unschiffbare Seen in gewissen Theilen unsrer Stadt, zur großen Freude des schnatternden Gänsegeschlechts.

Nächsten Sonntag ist Waschington's Geburtstag. — Lebte der „Vater seines Vaterlandes" heute noch, was würde er über die Schwindelbande, welche gegenwärtig dieses Land regiert, wohl zu sagen haben?

Zur Warnung.—Es circuliren gegenwärtig zahlreiche gefälschte Zwei-Dollar-Noten verschiedener National-Banken, die äußerst geschickt nachgemacht und von den ächten nur sehr schwer zu unterscheiden sind.

Macklin, am Market Square, hat soeben eine große Auswahl Tischtücher, Handtücher und Hamburger Strickereien, der neuesten Mustern, erhalten, und verkauft dieselben viel niedriger als früher.

In New Castle stürzte vor einigen Tagen ein Knabe von zwei Stelzen, wodurch er tödtlich verwundet wurde.—Stelzen sind überflüssig, besonders wenn man zwei gute Beine hat: aber „Jung Amerika" hebt gern die Nase etwas hoch.

Es wird veranschlagt, daß die Taxen auf Eigenthum in Reading während des laufenden Jahres sich auf $83,000 belaufen werden, und die Ausgaben des Countys auf $140,000. — „Alt Berks" ist eines der besten und solidesten Counties im Staat.

Ein Fälscher verhaftet. — Charles Sallada, wohnhaft nahe Berrysburg, diesem County, wurde letzte Woche auf die Anklage verhaftet, den Namen des Hrn. S. B. Clark von Mifflin Townschip, auf einer Note im Betrag von $142 gefälscht zu haben. Sallade hatte $1,000 Bürgschaft bis zur nächsten Court zu leisten.—Das mag ein theurer Salad geben.

Von einem Straßenräuber beraubt. — Am Samstag Abend wurde ein Mann an der Ecke der Forster Straße und James Alley von einem Straßenräuber überfallen, und um eine Summe Geld beraubt. Er erhielt mehrere Schnitte mit einem Rasiermesser. Nachdem der Räuber das Geld hatte, lief er davon.

Eine mächtige Lokomotive.—Die Cumberland Valley Eisenbahn-Compagnie hat eine mächtige Lokomotive auf ihre Bahn placirt, welche an die Stelle der wohlbekannten Shifting-Engine „Utility" treten soll. Die Lokomotive führt den Namen „Bridgeport", hat sechs Räder und wiegt etwa dreißig Tonnen. Unser geschätzter Nachbar, Hr. Georg Monath, hat sie unter seiner Aufsicht, und ist ordentlich stolz damit.

Zwei todte Frauen gefunden. — Am Montag Morgen, während eine Anzahl Personen mit Auffangen von Treibholz im Susquehanna zu Wrightsville (gegenüber Columbia) beschäftigt waren, fand man die todten Körper zweier Frauen in einer Masse Eis eingeklemmt. Das Auffinden der todten Körper hat große Aufregung in Wrightsville erregt, da man weder weiß wer sie sind, noch von woher sie gekommen.

Monat Februar. — Der Monat Februar hat seinen Namen von dem zu jener Zeit in Italien herrschenden Fieber (Febris), oder vom Gotte "Februus," der die Ansicht über die „Leichen - Ceremonien" führte, oder auch von den Sühnopfern (Februa), welche dargebracht wurden, empfangen. Man hieß ihn den „Frostigen. Regnerischen, Ungestümen, Wilden und Kurzen."

Es tritt die Sonne in der Fische Zeichen,
Doch ist noch wirkungslos ihr Purpur Strahl;
Noch wollen nicht die Schneegestöber weichen,
Noch hüllt in's Silberkleid sich Berg und Thal;
Es prangen an den Bäumen und Gesträuchen
Crystall-Figuren schön und ohne Zahl.

Alle Ehre den wackeren Kameraden. — Vor einigen Tagen erhielten wir ein Brieschen aus Philadelphia folgenden Inhalts:

„Werther Freund Ripper!

Heute übersenden wir Ihnen ein Fäßchen Bier aus Theiß & Wegers Brauerei, und wünschen daß es Ihnen recht gut schmecken möge. Seien Sie herzlich gegrüßt von

Hagenmaier, Kinzler. Heimgärtner, Hilzel, Denges, Wörner, Keller und Karl Blind."

Das Fäßchen kam auch richtig hier an. Aber welch ein Bier? Einen besseren Gerstensaft haben wir schon Jahre lang nicht getrunken als diesen; so köstlich, kräftig und wohlschmeckend. Ach! seufzte unser Druckerteufel, wenn es nur immer voll bliebe, denn da wäre dem „Vorscht" bald abgeholfen, und selbst die Temperenzler würden laut aufjauchzen.—Alle Ehre der Firma Theiß & Wegers, und ihren braven, tüchtigen Brauern, deren Namen oben angegeben sind, und die wir das Vergnügen haben, persönlich zu kennen. Unsern herzlichsten Dank, lieben Freunde für das famose Gebräu. Lange lebe das „Bierstädtler" Brauer-Corps.

Persönliches. — Vor etwa 14 Tagen brachten wir die Kunde, daß Hr. Christian Hirneise in Philadelphia nebst Familie beinahe durch Einathmen von Gas erstickt, und gefährlich krank gewesen seien. Wie erstaunten wir nun aber, als am letzten Mittwoch Hr. Hirneise, begleitet von seinen Schwägern, den Herren Duttenhofer und Hepperle, und Hrn. Schmidt von hier, wohl und munter in unser Sanktum trat, und uns tüchtig die Hände schüttelte? Daß es uns herzlich freute, den wackeren Freund wohlauf zu sehen, darf man wohl glauben, denn solche Kameraden wie Hrn. H. verlieren wir sicherlich nicht gerne.—(Seller Moritz, ersuchte uns, Hrn. H. anzudeuten, in Zukunft seine Nase in Harrisburg nicht so arg hoch zu tragen, und über dieselbe zu schnurren, da es selbst in Philadelphia genug zu knacken gäbe, ohne über unsre Stadt zu quacksen.)

Auch Hr. J. Friedrich Schönberger, jener allgemein bekannter Bäcker in Marietta, stattete uns am Montag einen Besuch ab. Er kam grade von Mercersburg, wo dessen Bruder wohnt. Zu unserm Leidwesen mußten wir aber hören, daß dieser gegenwärtig krank darniederliegt. Wir wollen indessen hoffen, daß unser geschätzter Freund sich bald wieder erholen wird.

Noch dürfen wir jenen allbekannten und tüchtigen Drechsler von Philadelphia, nämlich Hrn. Peter Hausmann nicht vergessen, der uns vorletzte Woche ebenfalls einen Besuch abstattete. Hr. H. ist einer der tüchtigsten Geschäftsmänner in Philadelphia, und erfreut sich einer ausgedehnten Kundschaft.

Schrecklicher Unglücksfall.—Während Hr. John Hölle, Sohn des wohlbekannten Eishändlers, Hrn. Martin Hölle von hier, am letzten Freitag im Begriff war, über eine Planke in den Lochiel Eisenwerken zu laufen, gerieth dessen Rock in einen Schaft, wodurch er von dem großen Rad ein oder zweimal herumgeschleudert, und ihn eine Höhe von etwa 25 Fuß auf einen Haufen Eisen geworfen wurde! Sein Schädel wie auch das eine Bein waren ihm gebrochen. Als man ihn aufhob, war er noch bei Sinnen, sprach von den Schmerzen welche das Bein ihm verursachte, und erkundigte sich nach seiner Gattin. Bald nachher wurde er jedoch bewußtlos, in welchem Zustand er auch den ganzen Tag verblieb. Während der Nacht kam er wieder zur Besinnung, unterlag aber am darauffolgenden Tage, indem ihn der Tod Nachmittags um 2 Uhr von seinen Leiden erlöste. — Der Verunglückte war früher ein Mitglied des Weber'schen Musikkorps, welche ihn vorgestern auch zu Grabe begleitete. Er war ein stiller und fleißiger junger Mann, und hinterläßt eine trauernde Wittwe mit vier unmündigen Kindern, sowie einen betagten Vater und Geschwister.—Sanft ruhen seine Gebeine.

Feuer! — In einem Hause an der Elder Straße nahe Forster Straße brach am Montag Nachmittag Feuer aus, welches, da der Wind zur Zeit hoch ging, zerstörend zu werden drohte, indem das Gebäude, sowie die angrenzenden Häuser alle von Frame waren. Der unermündliche Eifer unsrer Feuermannschaft und der Nachbarn verhinderte jedoch dieses. Das Feuer beschränkte sich meistentheils auf die Dächer, welche alle mehr oder weniger beschädigt wurden. Der meiste Schaden an den Gebäuden wurde durch das Wasser angerichtet. Die Häuser gehörten der Frau Keever, Fräulein Martin, Geo. Wolf (von York County) und Garrett Murphy, und wurden von Wm. Raysor, John Cronister, Edw. De Beck, Frau Jones und Murphy bewohnt. Der sämmtliche Verlust belauft sich auf etwa $2,000. Blos zwei der Häuser sind versichert. Eine kranke Frau welche in dem einen Hause wohnte, mußte hinweggetragen werden; sie liegt jetzt schwer krank darnieder, und ist wenig Hoffnung, daß sie wieder gesund wird.

Eine Stunde später brach ein anderes Feuer in dem Hause des Oliver Simmons an der Briggs Straße aus, das aber bald wieder gelöscht wurde.—Appropos: Wo war der Feuer-Alarm-Telegraph?—Wo?

Hinscheiden einer treuen Mutter. — Unerbittlich ist der Tod; einerlei, ob Alt oder Jung, Arm oder Reich, Alles muß sich vor ihm beugen. Dies sehen wir aus der reichen Erndte welche er besonders seit Beginn dieses Jahres hält. Hier rafft er einen theuren Vater, und dort eine liebende Mutter hin; hier knickt er eine zarte Knospe, dort ruft er einem treuen alten Freund. Auch heute haben wir wieder den Tod einer liebenden Gattin und Mutter zu betrauern, nämlich den Tod der Frau Carolina F. Schweitzer, Gattin des Hrn. Friedrich Schweitzer von hier. Sie war nur wenige bettlägerisch; an ihrem Geburtstage wurde sie krank, und sieben Tage später war sie bereits unter den Todten. Ihr nun trauernder Gatte, mit welchem sie 39 Jahre in glücklicher und friedlicher Ehe verlebte, verliert an ihr eine treue Lebensgefährtin, deren Stelle nie ersetzt werden kann. Sie war die Seele des Hauses; ihr stilles, friedliches Wesen, ihr liebender Blick erwarb ihr die innige Liebe und Achtung Aller, mit denen sie in Verkehr kam. Ihren Kindern, die nun am Grabe der theuren Mutter weinen, war sie wie ein schirmender Engel; ihre Ermahnungen fanden guten Boden, denn Aller Herzen hangen mit der innigsten Liebe an ihr. Das schöne Gebot: „Ehre Vater und Mutter, auf daß es dir wohl gehe," wurde von ihnen auf's kindlichste befolgt, denn sie sind eingedenk des herrlichen Sprüchworts: „Des Vaters und der Mutter Segen bauet den Kindern Häuser." Wohl mögen der trauernde Gatte, der an ihr sein Alles verliert, und wohl mögen der noch einzig lebende Sohn und seine vier braven Schwestern um die gute, liebe und treue Gattin und Mutter weinen, deren einst so mütterlicher, segnender Blick nun im Tode erstarrt ist. Sie ist hinübergeschieden in jene bessere Heimath, wohin ihr bereits ein geliebter Sohn, neben dessen Grab auf dem stillen Friedhofe sie nun auch ruhet, und mehrere theure Enkeln vorangegangen sind. Wohl ihr, sie hat es gut. Das zarte Band der Liebe, das die Herzen der Eltern und Kinder dieser lieben Familie so innigstlich verband, ist zwar entzweit, aber droben, wo die selig Vorangegangenen wohnen, dort wird es einstens wieder vereinigt, um nie wieder getrennt zu werden.

So ruh denn sanft in deinem stillen Grabe,
Theure Mutter, von des lebens Sorgen aus.
Bis Gott dich ruft am Auferstehungstage,
Und du wohnen wirst in Gottes Vaterhaus.
Denn dort ist's gut, wo Millionen Engel
Sich um das Lamme schaaren, und Hallelujah singen.

Die Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. — Vor uns liegt eine Uebersicht oder Darstellung des Vermögenszustandes der Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York. Aus derselben ist zu ersehen, daß am 31sten Dezember, 1872, sich $4,774,532.40 in der Kasse befanden. Eingenommen wurden während des Jahres 1873 die Summe von $1,946,096.73; macht also zusammen den vollen Betrag von $6,720,629.13! — Die Ausgaben des Jahres 1873 beliefen sich auf $1,242,555.33, (worunter $574,086.20 für Todesfälle,) läßt eine Bilanz zu Gunsten der Gesellschaft von $5,478,073.80! Addirt man zu dieser Summe noch schuldige Premien, Interessen, u. s. w., welche indessen alle gesichert sind, im Betrag von $416,134.64, so belief sich der Kassenbestand der Gesellschaft am 31. Dezember 1873, auf die nette Summe von $5,970,804.37, — also beinahe sechs Millionen Dollars!—Wir haben unsre Leser schon mehrmals auf die Solidität und Nützlichkeit der Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, und auf die Sorgfalt und Gewissenhaft mit welcher dieselbe verwaltet wird, aufmerksam gemacht. Es ist keine Gesellschaft in den Ver. Staaten in welche wir ein größeres Zutrauen setzen, und wir rathen Jedem, der sein Leben zu versichern wünscht, sich an die Herren Agenten dieser Gesellschaft zu wenden.—Hr. Fr. Wm. Liesmann ist Agent für Harrisburg und Umgegend. — Für Näheres verweisen wir die Leser auf die Anzeige auf der Dritten Seite in heutiger Nummer. Ebenso auch auf eine Anzeige der Madame Zeil, deren Danksagung für den richtigen Empfang der Versicherungs-Summe ihres verstorbenen Gatten, gleichfalls heute erscheint.

Unglücksfälle auf der Eisenbahn.—Nahe Middletown wurde in letzten Woche ein Fremder von der Pennsylvania Eisenbahn überfahren, und schrecklich verstümmelt. Mit noch zwei anderen wollte er auf einen Frachtzug steigen während dieser in Bewegung war. Seinen Kameraden gelang es, drauf zu klettern, er selbst aber stürzte, und gerieth unter die Räder. Der Mann soll in Philadelphia wohnhaft gewesen sein.

Am Samstag wurde ein Greis von 80 Jahren, nämlich Hr. Wm. H. Grosch nahe Marietta von einem Frachtzug sehr schwer verletzt, so daß man jetzt an seinem Aufkommen zweifelt. Hr. Grosch soll ein sehr fleißiger und hartarbeitender Mann gewesen sein.

Nahe Allentown gerieth ein Frachtzug in eine Sandbank, wodurch 18 Frachtkarren von den Schienen abgeworfen, drei Männer getödtet, und der Ingenieur und Feuermann schwer verletzt wurden. Wie es scheint, hatte ein Erdrutsch auf der Bahn stattgefunden.

Eine interessante Unterhaltung in der Staats-Irren-Anstalt. — Noch selten erlebten wir einen so interessanten und wohlthuenden Abend als jenen vom letzten Donnerstag. Der Aufforderung eines geschätzten Freundes folgend, besuchten wir nämlich am letzten Donnerstag Abend die Staats Irren-Anstalt, etwa eine Meile nördlich von Harrisburg, begleitet von den Mitgliedern der Weber'schen Musikbande, und Hrn. John P. Deiker. Das Musikcorps, bekanntlich eines der tüchtigsten und besten dieses Staates, bestand an jenem Abend aus den Herren Prof. Weber und dessen Sohn, HH. Just, Neumeyer, Schleich, Bauer und Schmidt, lauter Musiker ersten Ranges, die, was musikalische Kenntnisse betrifft, wohl nicht leicht übertroffen werden können, denn ein Jeder ist ein Meister seines Faches.

Unter der Leitung des Hrn. Charles Felber, ein liebenswürdiger junger deutscher Mann, welcher als Aufwärter in der Irren-Anstalt, wo er sich des größten Zutrauens erfreut, angestellt ist, erreichten wir den Ort um etwa 8 Uhr Abends. Hier wurden wir den beiden Aerzten, Hrn. Prof. Gerhart, Sohn des Ehrw. Dr. Gerhart von Lankaster, Herrn Dr. Garver, und Hrn. Kennedy, dem Oberaufseher vorgestellt. Von den genannten Herren wurden wir auf's herzlichste bewillkommt. Fürwahr, diese lieben Leute scheinen für die schwierigen Stellen die sie einnehmen, so recht wie geboren zu sein. Liebe und Freundlichkeit strahlt aus ihren Augen, und glücklich können sich Diejenigen schätzen, welche Angehörige oder Verwandte in dieser Anstalt haben, daß solche Männer an der Spitze derselben sind. (Der Oberarzt, Dr. Curwin, ebenfalls ein sehr beliebter Mann, war leider abwesend.)

Einige Minuten nach unsrer Ankunft, wurden wir dann in einen der oberen Säle des großen Gebäudes geführt. Hier waren wir förmlich überrascht, denn wir fanden die große Halle gefüllt mit Menschen beiderlei Geschlechts—Männer, Frauen, Mädchen und Knaben. Anfangs glaubten wir, es seien Leute aus der Stadt; allein dem war nicht so; es waren—Irrsinnige. Indessen herrschte die schönste Ordnung in dem Saale. Kein Gespräch, kein Lachen, alles war ruhig und stille. Ja, es herrschte bedeutend bessere Ordnung hier als in manchen Kirchen.

Das „Weber'sche Orchester" trug eine Anzahl der gewähltesten und besten Musikstücke vor, und zwar in einer Weise, wie wir sie noch nie besser, gelungener noch herzerhebender gehört haben. Und die Irrsinnigen? Sie lauschten den lieblichen Tönen mit innerer Befriedigung, was sie zuweilen auch mit Beifallszeigen an den Tag legten. Nichts macht auf das menschliche Herz einen wohlthuenderen Eindruck, als Musik, und besonders solche Musik, wie sie dieses treffliche Orchester an jenem Abend lieferte.

Am Schlusse der Vorstellung verlas Hr. Prof. Gerhart ein Kapitel aus der Bibel, nach welchem ein Lied (Nro. 505 engl. Gesangbuch) von den Irrsinnigen selbst gesungen wurde, und zwar in einer Weise, die unsre größte Bewunderung erregte. Der Gesang wurde von zwei der Damen auf einem Melodien geleitet. Wir wissen nicht, wann wir einen solch rührenden und gut gelungenen Gesang gehört haben, als hier. Nach diesem sprach Hr. Gerhart noch ein kurzes Gebet, und ohne irgend welche Störung oder Aufforderung, verließen sie Alle ruhig und stille den Saal; die Männer zur Linken, und die Frauen zur rechten Seite,—ein Jedes nach seinem Zimmer.

Es mögen im Ganzen 225 bis 250 Irrsinnige gegenwärtig angewesen sein. Bei weitem die größere Anzahl derselben sind junge Leute, beides männlichen wie weiblichen Geschlechts. Viele davon haben ein wirklich intelligentes Aussehen, ja, man glaubt es zuweilen kaum, daß ihnen etwas fehle. Wir sahen einen Knaben von etwa 15 Jahren, dessen Zustand unser innigstes Mitleid erregte; er ist munter, hübsch gekleidet, und verräht nicht die geringste Spur von Irrsinn; und doch—? Ein junges Frauenzimmer ist da, mit schneeweißem Haar; sie ist tiefsinnig, aber ruhig und gelassen; wieder andere saßen starr und bewegungslos auf ihren Sitzen.

Am Schlusse saßen wir noch zu einer reich besetzten Tafel nieder, welche die Verwaltung des Hauses den Anwesenden zur Ehre gab. Die guten Speisen mundeten Allen auf's beste, die ihre vollste Befriedigung über die sehr nette Behandlung und Aufwartung ausdrücken.—Wir selbst werden nie jenen Abend vergessen, denn es war für uns ein höchst interessanter und wohlthuender. Und Du, lieber Leser, dem Gott fünf gesunde Sinne gab, Du, der die Gesundheit genießet, und die frohen Tage des Lebens im Kreise deiner lieben Angehörigen zubringen kannst, danke Du deinem Gott und Schöpfer für diese Wohlthaten, und bemitleide die Unglücklichen, denen diese höchste Gabe, die Gesundheit, geraubt ist. Jenen Unglücklichen lächelt nicht die Sonne des inneren Friedens; sie sind abgeschlossen von dieser Welt, und fristen ihr Leben in stummer Einsamkeit.—Möge Gott uns Alle vor einem solchen Schicksal bewahren.

Den lieben Freunden, Freundinnen und Angestellten an der Irren-Anstalt, welche uns so nobel bewirtheten, erstatten wir im Namen der Besucher den herzlichsten Dank ab für die herzliche Behandlung.

Wie es Einem gehen kann.—Der Polizei-Chef vom benachbarten Mechanicsburg, welcher gegenwärtig krank ist, erhielt vor einigen Tagen einen Warrant für die Verhaftung eines Einbrechers. Da aber der Zustand des Chefs es nicht erlaubte, der Aufforderung des Warrants nachzukommen, so beauftragte er einen jungen Mann Namens Geo. W. Wilson, an seine Stelle zu treten, und den Einbrecher zu verhaften suchen. Wilson kam auch richtig hierher, da er Spuren des Einbrechers nach hierher hatte. Hier angekommen, und im Eifer, einen andern Polizisten aufzusuchen, gerieth er aber unglücklicherweise unter die Philister; und da er von einem Lokal Option County kam, und wahrscheinlich den „Elephanten" schon lange nicht gesehen hatte, bekam er einen zu starken Durst, so daß er sich einen bedeutenden „Zopf" anhing. Die Folge war, daß der angestellte „Chef," da er zu tief in's Glas geschaut hatte, ganz „behuddelt," und ihm an Ende die Straßen zu klein wurden. Polizist Swoyer, der Mitleid mit seinem Collegen hatte, brachte ihn glücklich unter Dach, nämlich nach der „Festung Simmons," dessen mit Eisenstäben beschlagenen Fenster und hohe Mauer ein sehr guter Zufluchtsort für müde Wanderer ist. Am nächsten Tage wurde Wilson wieder entlassen, mußte aber vorerst für's Nachtquartier bezahlen, und eine wohlgemeinte Strafpredigt vom Mayor mit nach Hause nehmen.

☞ Joh. Gais, Cromwell, Iowa, schreibt: „Wir haben abermals den Hamburger Brustthee von Dr. Aug. König mit gutem Erfolge gebraucht und that er unserer ganzen Familie bei hartnäckigen Erkältungen recht gute Dienste. Wir werden ihn immer in Vorrath halten." 43.

Der neue Charter von Pittsburg ist als unconstitutionel erklärt worden.

In Pittsburg wurden 1278 Kinder während dem letzten Jahre geboren.

In Luzerne County verdunstete letzthin ein Mann von 50, mit einem „Bäby" von 15 Jahren.

In Lancaster County wurden letztes Jahr, so meldet eine Zeitung, 25,000 Bärrel Bier gebraut, in Schuylkill County, 30,000 Bärrel, und in Berks County 35,000 Bärrel.

Die Wahl.

Die erste Wahl unter der neuen Constitution ist vorüber, und so weit die Berichte bis jetzt (Mittwoch Mittag) eingelaufen sind, bekanden sie den Triumph der Republikaner, wie aus Nachstehendem zu ersehen ist:

In Harrisburg erwählten die Republikaner ihren Mayor mit der winzigen Mehrheit von blos 133 Stimmen. Dieses Resultat wurde durch erbärmliche Gleichgültigkeit, Bestechlichkeit und Drohung herbeigeführt. Die fünfte, sechste und siebente Ward, wo die meisten Deutschen wohnen, gingen „schwarz" wodurch wir einen deutschen Schuldirektor, und einen deutschen Wegmeister verlieren. Das sind die Folgen, zu dem viele feinwollende Demokraten beigetragen haben. Hingegen haben die zweite (hier gewannen wir einen Councilmann,) dritte und vierte Ward sehr nobel gethan, denn obschon diese Wards stark republikanisch sind, so hat der demokratische Candidat für Mayor, Hr. Seiler, dennoch eine Mehrheit von 252 Stimmen! Hätten alle so gut gethan, so wäre Hr. Seiler mit einer großen Mehrheit erwählt worden. Aber — — — nun, wir werden vielleicht später mehr über diese Wahl zu sagen haben. Nur so viel sei heute noch bemerkt, daß man sich über die Lügenhaftig, und aber auch über die bornirte Dummheit mancher Menschen wirklich erstaunen muß. So z. B. sagte man den Arbeitern in der ersten und siebenten Ward, daß, wenn Hr. Seiler erwählt werde, so wärden die Arbeiten in den Eisenwerken und Fabriken eingestellt werden! Und solches „Blech" wurde von Vielen geglaubt!! (Am Ende glauben diese Leute auch, die Chinesen seien Schuld, daß die Frösche keine Schwänze haben.)

In Philadelphia siegten die Radikalen ebenfalls, aber durch Betrug, und es heißt jetzt, daß Col. McClure die Wahl anfechten werde. Thut er dies, so kann ihm Recht verschafft werden.

In Pittsburg siegten die Republikaner ebenfalls, aber mit knapper Noth.

In Allegheny wurde „Billy Smith," der regelmäßige republikanische Mayors-Candidat „verhaumuischt," und ein anderer erwählt, nämlich Hr. Philips, mit einer Mehrheit von 34 Stimmen! (Seller „Billy" ist jetzt unter'm floor, und's „Maul' wieder offen.) Bully für Allegheny.

In Williamsport siegten die Demokraten, indem Hr. Powell mit 180 Mehrheit erwählt wurde.

Deßgleichen auch in Allentown und Wilkesbarre.

In Altoona wurde das ganze demokratische Ticket mit einer Mehrheit von mehr denn 300 Stimmen erwählt. — Bravo, Altoona. (Da darf man jetzt wohl ein's auf die Lampe gießen.)

In Reading siegten die Demokraten ebenfalls. — „Alt Berks" ist immer noch die alte demokratische Festung.

In Easton und Pottsville siegten die Republikaner.

Später!

Mittwoch Nachmittag halb 2 Uhr.—Soeben erhielten wie noch folgende Depesche von Hrn. Smith, Editor des Lankaster Intelligencer:

„J. Geo. Ripper: Die Republikaner gewannen im Stadtrath. Falsche Taxscheine waren die Ursache.

H. G. Smith."

Näheres bringen wir in nächster Nummer.

In Chester County ist eine Ente, welche schon 43 Jahre lang „quackst".

In Erie starb am letzten Donnerstag die Tochter eines Hrn. Brann. Als der Vater sah, daß sie todt war, tobte er wie rasend, fiel nieder, und war—eine Leiche.

Ein großartige Empfang.—Viele unserer Leser erinnern sich noch des deutschen „Pionier Musik-Corps," welches Harrisburg, Carlisle, Chambersburg, Lancaster und andere Städte letzten Dezember mit ihren Besuchen beehrte, und Concerte gab. In Carlisle und Chambersburg wurden sie von vollen Häusern begrüßt, dank den trefflichen Anstalten, welche Hr. Dr. Zitzer von Carlisle für sie getroffen hatte. Ihre ausgezeichnete Musik lockte Tausende herbei, die mit der größten Befriedigung den herrlichen Tönen ihrer Musik leuschten.

Wir ersehen nun mit großem Vergnügen, daß das „Pionier-Corps" auch anderwärts auf's herzlichste begrüßt und bewirthet wird. So meldet das Hazleton „Volksblatt," von voriger Woche:

Am Freitag Nachmittag den 30. Januar begab sich eine große Menge Deutsche in Begleitung zweier Musikchöre, welche in Uniform waren, und die amerikanische Flagge trugen, nach dem Bahnhof, um deutsche Brüder in Empfang zu nehmen, welche mit dem 3 Uhr kommenden Zug erwartet wurden. Es war nämlich das Musikchor des 11. deutschen Pionier Batallion, welches in Mainz am Rhein in Garrison steht und über den Ocean gekommen war, um deutsche Herzen in diesem Lande mit ihrer Musik zu erfreuen. Gegen 3 Uhr fuhr der lang erwartete Zug an den Bahnhof heran und während der Empfangsmusik der Liberty Band verließen die Ankömmlinge den Bahnwagen und wurden von ihren Musikbrüdern in Empfang genommen. — Hierauf setzte sich der Zug in Bewegung, in Front die Fahnen, zur Rechten die Amerikanische, zur Linken die Deutsche, dann die Liberty Band, dahinter die deutsche Militär Musik, dann die Stockton Band, und zuletzt ein großer Zug von deutschen und amerikanischen Bürgern. Der Zug marschirte unter abwechselndem Spielen der Chöre die Broad Straße hinunter nach dem Versammlungslokale der Liberty Band, und hatte Letztere daselbst für Erquickung und Stärkung unserer deutschen Brüder gesorgt. Hierauf wurden die Angekommenen unter Begleitung von Musik nach ihrem Logis gebracht, wo sie herzlich in Empfang genommen wurden. — Gegen 7 Uhr Abends sollte die Hazle Halle, zum Concert geöffnet werden, aber lange vor dieser Zeit gingen Männer, Frauen, Kinder, Greise, Jünglinge und Jungfrauen in großer Menge zum Saale hinein. Lange vor Beginn des Corzerts, war der Saal angefüllt, denn es galt ja, die einem deutschen Herzen so wohlthuenden Klänge deutscher Militär Musik zu hören. Pünktlich 8 Uhr begann das Concert unter der ausgezeichneten Leitung des Hrn. Kirchner, und sämmtliche auf dem Programm verzeichnete Musik und Gesangstücke wurden mit der vollsten Zufriedenheit unter öfterem Händeklatschen und Herausrufen von Seiten des Publikums vernommen. Nach Beendigung des Concerts, wurde das Musikchor ersucht, einen Ball zu leiten. Dieses geschah, und war der Saal zum Balle fast so angefüllt wie beim Concert. Alles wurde durch die Tanzmusik zum Tanz angefeuert, geborene Amerikaner mußten gestehen, nie ein besseres Musik Concert gehört zu haben.

Am nächsten Abend gaben sie wieder ein Concert, und war auch dieses Mal der Saal so angefüllt, wie er noch nie war, seit Hazle Hall erbaut ist, auch wurde noch selten ein so ausgezeichnetes Concert in derselben gegeben. Etwa nach 10 Uhr war das Concert zu Ende und alles ging in Frieden seiner Heimath zu.

Am Sonntag wurden die Gäste von ihren Freunden daselbst auf's Beste bewirthet. Am Montag war nun der Abschiedstag, sie wurden bis auf den Bahnhof begleitet, woselbst sie noch den Marsch „Rodetzky" spielten. Nachdem man Abschied genommen, fuhren sie von dannen um andere deutsche Herzen zu erfreuen.

Wird verlangt,

ein zuverläßiger Bäcker, von gutem Charakter. Eintritt sogleich. Nachzufragen in dieser Office.

Ein werthvolles Werk. — Wir erhielten soeben ein Heft mit dem Titel: „Schem's Statistik der Welt," welches halbjährlich in New-York und London in englischer Sprache erscheint. Das Werk ist ein höchst nützliches und interessantes, und enthält unter anderem eine Uebersicht über die Oberfläche aller Länder der Erde, die Einwohnerzahl derselben, Form der verschiedenen Regierungen, Namen derer Beamten, Schulden, Ausgaben, stehende Armeen, Papiergeld, Flotte, u. s. w., sowie statistische Berichte über die Religionen der Welt, den Eisenbahnen, Telegraphen, Schulen, Präsidenten-Erwähler, u. s. w., u. s. w. — Dieses interessante Werk wird von Hrn. Prof. Alexander J. Schem redigirt, und von Hrn. G. J. Moulton, Nro. 103 Fulton Straße, New-York, herausgegeben.—Preis, per Exemplar blos 50 Cents.—Wir empfehlen dasselbe auf's wärmste, Es ist ein höchst praktisches, und trefflich arrangirtes Werk, dessen Nutzen nicht zu verkennen ist.

Entwürdigung des Gebets.

In No. 3 der diesjährigen Lutherischen Kirchen-Zeitung, Organ der Allgemeinen Luther. Synode von Ohio und anderen Staaten, spricht sich der Sekretär der Synode, Pastor E. Schmid, zugleich Professor an der Capitol Universität in Columbus, Ohio, über den Temperenzunfug also aus:

„In einigen Theilen Ohio's, besonders zu Washington, Fayette County, zeigt sich die Temperenzwuth in ganz neuer Form. Eine Schaar Weiber zieht singend und betend durch die Straßen und begibt sich in die Trinklokale, um da mit dem Eigenthümer und seinen Gästen Gebetstunden zu halten. Sie weichen nicht von Ort und Stelle, bis das Lokal geschlossen wird. Als einige Saloonhalter sie kommen sahen, schlossen sie ihre Thüren, das nützte aber wenig, denn die Weiber setzten sich vor die Thüren mit ihrem Gesang und Gebet, ja sie ließen sich sogar Bretterbuden auf dem Seiteweg vor den verschlossenen Thüren aufschlagen, um da in der Kälte während der Belagerung Schutz zu finden. Auch in anderen Städten werden ähnliche Temperenz-Belehrungsversuche gemacht. Daß dieses Verfahren aber am Ende nur das Gebet herabwürdigt und Spott und Hohn zwecklos auf dasselbe häuft, sieht jeder wahre Freund der echten „Mäßigkeitssache" ein. Wahrscheinlich scheint es uns aber zu sein, daß die betreffenden Weiber verrückt sind — dann sind sie allerdings zu entschuldigen, denn einem Narren muß man gar Vieles zu Gute halten.

— General S. B. Morey, wurde in Texas zum Bundes-Senator erwählt.

— Der Gouvernör von Arkansas hat eine Belohnung für die Festnahme von 15 Mördern ausgesetzt.

— In Huntingdon wurde vor einigen Tagen ein Arzt um $5.94 bestraft, weil er gelacht hatte.

— In Green Castle mußte neulich ein Mann $14 bezahlen, weil er bei einer Abendunterhaltung zu laut gelacht hatte.

— In den Ver. Staaten betrug die Bier-Produktion während des letzten Jahres 8,910,823 Barrels oder 265,146,336 Gallonen.

— Der Orden der B'Nai B'Rith, ein israelitischer wohlthätiger Orden, dessen Zweck Unterstützung der Wittwen und Waisen ist, zählt jetzt 24,000 Mitglieder, mit 206 Logen, welche ein Gesammtvermögen von $800,500 besitzen.

Endlich etwas Gewisses. — Hämorrhoiden sind nicht nur eine der schmerzhaftesten Krankheiten, sondern die Aerzte hatten fast verzweifelt ein Heilmittel dafür zu finden, bis Dr. Silsbee die ANAKESIS einführte und sie in fünf Jahren bei 20,000 Fällen erprobt war. Die Aerzte sind einig darüber, daß hiermit ein untrügliches Heilmittel gefunden worden ist. Patienten werden, nachdem sie Alles andere versucht haben, ANAKESIS zu würdigen wissen und dieses Mittel wird ihnen augenblicklich heilen. Preis $1.00. — Frankirt zugeschickt nach Empfang des Preises. Depot: 46 Walker Street, New-York.

Febr. 4, '74-1 Mt.

Zu den noch nicht verlorenen schönen Künsten gehört auch die, daß Kinder noch immer Löcher in ihre Schuhspitzen zu arbeiten verstehen. Sie bringen dies in etwa zehn Tagen fertig. Silver Tips sind ein vorzügliches Heilmittel dagegen. das nie fehlschlägt. Febr. 5, '74-1Mt.

Sah't Ihr jemals Cable Screw Wire Stiefel oder Schuhe? Sie werden von Millionen getragen und jeder sagt, daß es das bequemste und beste Schuhwerk sei, das je gemacht wurde. Achtet auf den Patentstempel. Alles andere ist armselige Nachahmung. Febr. 5, '74.-1Mt.

Büchertisch.

„Magazin der merkwürdigsten und interessantesten Criminal-Geschichten aller Länder und Zeiten" ist der Titel einer neuen Zeitschrift von der wir soeben die erste Lieferung erhielten, und auf welche wir die Aufmerksamkeit unserer Leser zu lenken wünschen. Es ist eine Thatsache, daß das wirkliche Leben des Interessanten und Ergreifenden so unendlich viel und so Erschütterndes bietet, daß ihr gegenüber alle Erfindungen der erhitzten Phantasie der Romandichter verschwinden; während die Schilderung der Wirklichkeit zugleich den sittlichen Vortheil gewährt, uns Blicke in die Seelen der Menschen thun zu lassen, welche deren Verirrungen erklären und vor ihren Leidenschaften und die aus diesen entspringenden Verbrechen warnen. — Die hier gebotenen Criminalgeschichten beruhen ohne Ausnahme auf gerichtlich constatirten Fällen, und die vorgeführten Verbrecher gehören den verschiedensten Ständen an: Geistliche und Weltliche, Hohe und Niedere, Reiche und Arme, Gebildete und Unwissende, Greise und Jünglinge, Matronen und Jungfrauen — sie alle stellen ihr Contingent zu den Schaaren jener Unglücklichen, die gegen göttliche und menschliche Ordnung und Gerechtigkeit ewige Kriege führen. Auch die Schilderungen von Fällen, in welchen Unschuldige verurtheilt wurden und Gefängniß- oder gar Todesstrafe erlitten, werden nicht verfehlen, das rege Interesse und die Theilnahme jedes menschlich Fühlenden zu erwecken. — Das Magazin erscheint in gr. Octav, in halbmonatlichen Lieferungen zum Preise von 18 Cents, und ist durch alle Bücher- und Zeitungsagenten zu beziehen. Wer dasselbe direkt vom Verleger (Friedrich Gerhard, Post-Box 4001, New-York) zugesendet zu haben wünscht, wolle entweder den Betrag für 12 Lieferungen mit $2.16, oder für 6 Lieferungen mit $1.08 pränumerando an diesen einsenden.

„Der Geschäftsmann in Amerika". — Von der achten Auflage des rühmlichst bekannten und für jeden Geschäftsmann wirklich nützlichen Werkes: „Der Geschäftsmann in Amerika" liegen jetzt Lieferung 7 und 8 vor uns, welche folgende Kapitel der zweiten Abtheilung enthalten: Vom Verkauf — Was Verkäufer zu beobachten haben — Vom Waarenverkauf auf Credit — Erlangung von Waaren unter falschen Vorwänden — Falsche Darstellungen und Empfehlungen — Bürgschaften — Versicherung beweglicher Güte — Was man in gesetzlicher Beziehung bei Versicherungen zu beachten hat — Feuer-Versicherung — See Versicherung — Kaufmännisches Rechnungswesen — Von der legalen Führung der Bücher — Kaufmännische Papiere — Sola-Wechsel — Gezogene Wechsel — Tratten — Obligationen — Uebertragungsurkunden u. s. w. — Einziehung von Forderungen auf gerichtlichem Wege — Fallimente und Vermögensabtretungen — Umstände die eine Vermögensabtretung zulässig machen — Wie eine rechtsgültige Vermögensabtretung zu bewirken ist — Winke für Schuldner und Gläubiger — Ueber Bezahlung von Schulden — Banknoten — Falsche Banknoten — Checks — Von letztwilligen Verfügungen und Testamenten — Rathschläge für Personen, welche damit umgehen, ihr Testament zu machen — Dann folgt die dritte Abtheilung „Die gesetzlichen Bestimmungen der einzelnen Staaten über Contrakte u. s. w., u. s. w., nebst Formularen in englischer und deutscher Sprache enthält — Dieses Werk enthält des Nützlichen und Geldwerthen so viel, daß es in der That in den Händen eines jeden Deutschen sein sollte, der irgend ein Geschäft — gleichviel welches — betreibt. Dasselbe ist vom Verleger: Friedrich Gerhard, Post Box 4001 New-York, zu beziehen.

Vick's Blumen-Führer für 1874. — Der Blumen-Führer wird vierteljährlich publizirt, 25 Cents für alle 4 Nummern, welches nicht die Hälfte der Unkosten ist. Diejenigen, welche den Betrag von einem Dollar für Samen einsenden, können für 25 Cents Werth extra bestellen — der für die Kataloge bezahlte Preis. Kunden erhalten den Katalog das zweite Jahr frei. Die Januar-Nummer ist ausgezeichnet, und enthält werthvolle Rathschläge für Jedermann, vollständige Namenliste der schönsten Blumen und der besten Gemüsesorten. Das ganze Werk ist mit über 500 Zeichnungen, 200 Seiten stark und mit 1 oder 2 kolorirten Platten ausgestattet. Die erste Ausflage von über 200,000 in Englisch und Deutsch gedruckten Exemplaren sind zum Versenden parat. Adressire: James Vick, Rochester, N.-Y.

☞ Obige Hefte können durch Hrn. F. W. Liesmann, Nro. 112 Mary Alley, Harrisburg, Pa., bezogen werden.

Deutsch-Amerikanisches Conversations-Lexicon.—Die 101. Lieferung des Deutsch-Amerikanischen Conversations-Lerikons enthält einen ausführlichen Artikel über die Geschichte, die Bestrebungen und die gegenwärtigen Zustände der Turnvereine der Ver. Staaten, und der Artikel Tunker gibt eine eingehende und interessante Beschreibung einer der ältesten deutsch amerikanischen Religionssekten. Von den übrigen sich auf amerikanische Verhältnisse beziehenden Artikeln erwähnen wir noch die über die Städte Troy und Trenton, und über den Präsidenten Tyler.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 30. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nr. 1.

„Fensterparade."

Auflösung von Hrn. John Keßler, Pittsburg.

No. 2.

„Reiz" — „Zier."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: John Keßler, E. Mulzer, Pittsburg.

Nro. 3.

„Die Braut zählte 16, der Bräutigam 32 Jahre alt, und waren 10 Jahre verheirathet."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: E. Mulzer, John Keßler, H. Schmidt, Peter Spreyer, Elias Waidler, Pittsburg; H. Herold, Philadelphia.

Nro. 4.

Der Vogel und seine sechs Junge.

(Dieses Räthsel hat Bezug auf einen Clienten, welcher unschuldig zum Tode verurtheilt werden sollte. Unterwegs sah er einen Todtenkopf auf dem Wege liegen, um welchen ein Vogel emsig herumflatterte, nicht ahnend was dieses zu bedeuten habe, näherte er sich demselben, und siehe! jener Vogel hatte sein Nest darin gebaut und sechs Junge ausgebrütet. Nächsten Tag wird dieser Mann verhaftet, einen Mord begangen zu haben. Er betheuerte, daß er unschuldig sei; er gab dem Gerichtshof obiges Räthsel auf und bemerkte, wenn Jemand in dem Gerichtshof oder in der Stadt sei, der ihm die richtige Auflösung sage, so wolle er freiwillig sterben. Da Niemand das Räthsel lösen konnte, so wurde er freigesprochen.)

Auflösung von Hrn. E. Mulzer, Pittsburg.

Nro. 5.

„Bienenschwarm."

Auflösung von Hrn. John Keßler, Pittsburg.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

Ich kenn ein Ding, das ist oft groß,
Und oft auch ziemlich klein;
Doch immer mißt es einen Fuß; —
Was mag das nun wohl sein? —

Nro. 2.

(Eingef. von Hrn. Louis Beißer, Philadelphia.)

Ungeboren und ungezogen, ist gesotten und gegessen worden, unter'm Erdboden, auf 'ner hohen Eiche droben. Was ist es?

Nro. 3.

(Eingef. von Hrn. Edw. Mulzer, Pittsburg.)

Wer steckt bis an die Ohren in Schulden?

Nro. 4.

(Eingef. von Hrn. Joh. Hartmann, Ormsby.)

Wie wollte man es machen, daß alle in dem Wirthshaus das Licht sehen, außer der Wirth nicht?

Nro. 5.

(Eingesandt von Hrn. John Volk, Kittanning.)

Was war der König David für ein Landsmann?

Nro. 6.

(Eingesandt von Hrn. Albert Seitz, Lancaster.)

Ein Metzger kaufte für hundert Thaler hundert Stück Vieh, nämlich Ochsen, Kühe und Kälber. 1 Ochs kostet $10; 1 Kuh $5, und 1 Kalb 50 Cents. Wie viel hatte er von jeder Sorte?

Briefkasten.

New York.—HH. Meyen & Co. — Zwiebelfisch war der Ursache des Nichterscheinen jener Notize. Soll alles recht werden. — Sie wissen doch was „Zwiebelfisch" ist? Nun, dann ist's schon genug.

Lankaster. — Hr. Ph. C. Ranninger.—Ihrem Wunsche ist entsprochen.

Beaver.—Hr. J. Essig.—Wir sind Ihnen nachgerutscht, Jacob. — Die Wassersimpel in Beaver County machen uns keine graue Haare wachsen.

Philadelphia.—Hr. August H. Kindermann. — Danke bestens für's Läpple.—Seller Jakob ist en famoses Männle.

Hollidaysburg.—Hr. Geo. Müller.—Sell Räthsel ist bully, und wird nächstens folgen.

Pittsburg. — Hr. John Keßler. — Es „klappt", Hannes. Das dietet drum alles.

Philadelphia.—Hr. Chas. L. Bourguigen.—Halloh! da kommt en frischer Rekrut, handfester Fabrikant und Importeurer in allen Sorten Farben; man gehe just nach 337 Nord Vierte Straße, Philadelphia; da wird man das nette Männle finden. — Und die Lappen sollen auch bald nachrutschen? Very well, Alterle.

Phönixville.—Hr. M. Frick.—Guck, da kommt unser guter alter Martin wieder mit 'nem frischen Rekrut, und auch e paar Läpplen. — Besten Dank, Kameraden. — Der wackere Schorsch ist schon eingemustert.

Bloomsburg. — Mrs. Louisa Wolf.—Danke bestens für's Läpple. Seller Freund ist nicht der Mann, den Sie meinen; dieser heißt Mathias, und kennt Sie nicht.

Strasburg.—Hr. John Groh.—Wärmsten Dank für den famosen Lappen.—Nur keinen Truwel, lieber Alter, denn Sie stehen besser bei uns ang'schrieben als Sie meinen.—Wir haben Ihnen geschrieben.

Philadelphia.—Hr. C. H.—Sell Gedicht vom „Federkusch" ist gut, aber Alterle, es würde unter dem Jagd-Club „happern" und böses Blutverursachen, wenn wir es veröffentlichten.

Williamstown.—Hr. L. Zimmermann.—Wir sind Ihnen nachg'fußelt, Louis.

Pittsburg.—Hr. Elias Waidler.—Richtig getroffen, Alterle.

Wrightsville.—Hr. John Birk.—Seller Gobel in Columbia hat uns weder Ihren noch das Geld bis jetzt eingeschickt.—Hr. G. ist nicht mehr Agent, hat uns aber geschrieben, daß er $2.00 erhalten hat, aber von Wem, wurde nicht gemeldet. Wir werden Ihnen das Blatt von hier aus regelmäßig senden.

Saxonburg.—Hr. Agent Tolley.—Schönen Dank für's Läpple vom ehrlichen Moritz.

Philadelphia.—Hr. H. Herold.—Auch Sie haben die Nuß geknackt, Henry. — Die neuen Räthsel werden folgen.

Herman.—Hr. John J. Kausler.—Besten Dank, lieber Alter. — Haben Sie keine Angst vor Rippenstößen, dann sie sind Nro. 1.

Pittsburg.—Hr. Ed. Mulzer.—Wieder auf's Haar getroffen.—Sie haben Recht; wäre das Wörtlein „ledernen" hinweggefallen, so ließe sich's noch passiren; da es aber so eingesandt wurde, so ließ es der Setzer auch stehen. Uebrigens keine Feinschaft nit.

Pittsburg.—Hr. H. Schmidt.—Haben's getroffen.—Apropos: Sind Sie ein Heiraths-Candidat, Henry?

Ormsby.—Hr. John Hartmann, jr. — Nur Geduld, Hannes; eins nach dem andern. In dieser Nro. folgt wieder eines.

Pittsburg.—Hr. Peter Spreyer.—Sell Räthsel haben Sie richtig geknackt.—Da die Wahl jetzt vorüber ist, und die Demokraten „verhaumuischt" sind, so hat Ihr Briefle keinen Werth mehr. Was Ihre Zurechtweisung in Bezug unserer Bemerkung betrifft, haben wir einfach Das zu erwiedern, was Paulus zu seiner Zeit sagte: „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben." Wenn wir sagten, daß die deutschen Republikaner keine Schuhnägel, aber doch die Beleidigung seitens ihrer Radikalen, nativistischen Gesinnungsgenossen, (die Zurücksetzung des Hrn. Dr. Groß) schlucken würden, so haben wir die Wahrheit gesagt. Wurde Dr. Groß nicht vor zwei Jahren von seinen feinwollenden Freunden geschlagen? Und wurde er nicht diesesmal wieder hintenan gesetzt, trotzdem er von den angesehensten Männer Pittsburgs auf's beste empfohlen war? Waren nicht Delegaten erwählt worden, um für ihn in der Convention zu stimmen, die aber, als es an's Treffen kam, ihn im Stiche ließen? Ist es Recht, daß man die vielen Tausenden deutschen Bürger—den Kern von Pittsburg. möchten wir sagen,—ist es Recht daß man ihnen kein Gehör schenkte, und einen „Mäck' als Mayor ernannte? Ist es Recht, daß auch nicht ein einziger Deutscher für eines der städtischen Aemter nominirt wurde? Ist das nicht eine Beleidigung der Deutschen, oder ein Insult? Und thun diejenigen Deutsche, welche jetzt für Hrn. Groß's Gegner stimmen, thun sie nicht dadurch diesen Insult schlucken? komm Alterle, nur heraus mit der Farbe, und antworten Sie „Ja!"—Dr. Groß trat nicht in der elften Stunde als Candidat auf; sein Name wurde schon Wochenlange vorher für das Amt genannt, und nachdem er die langen Namenlisten seiner Freunde in den Zeitungen gesehen hatte, so durfte er ganz sicher auf seine Nomination rechnen, denn die Nomination eines Republikaners in Pittsburg heißt in neun Fällen aus zehn so viel wie erwählt, was auch geschehen wäre, wenn sich nicht so viele bornirte Nixwisser oder Know-Nothings in den Reihen der Republikaner befänden. Ja, da liegt der Haas begraben, und daß dieses von den deutschen Republikaner nicht eingesehen wird, ist leider zu bedauern. Sagen Sie uns was Sie wollen; wir kennen diese Radikalen nur zu gut, und wissen, daß sie uns Deutschen blos dann liebäugeln, wenn sie unsre Stimmen nöthig haben. Es liegt so in ihrer Natur. Da heißt's: „Zuerst ich, dann ich wieder, und dann du." Ist's nicht so?—Was schließlich das „Prinzip" der deutschen Republikaner betrifft, von dem Sie schreiben, so ist auch Das nicht weit her. Wenn die Eisenfabrikanten, u. s. w. in Pittsburg Demokraten wären, glauben Sie wohl, daß Diejenigen, die sich jetzt Republikaner nennen, nicht auch Demokraten wären? Waren sie es nicht schon in Deutschland? Ferner, hat man nicht Thatsachen genug, daß Demokraten von ihrer Arbeit entlassen, weil sie ihrer Partei nicht untreu wurden. Hat man nicht schon oft Drohungen gegen sie (die Demokraten) ausgestoßen, weil sie sich nicht zu Sklaven machen ließen? Und ist Derjenige ein freier Mann, der gegen seine eigne Ueberzeugung stimmt? Ist er nicht ein Sklave seines Brodherrn? und daß es Viele, sehr Viele gibt die sagen: „Deß Brod ich eß, deß Lied ich sing," werden Sie wohl nicht leugnen. Also, nur ruhig Blut, Peter, „Polen ist noch nicht verloren, und die Stovepipe auch nit."

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten. die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

John Fischer,	Harrisburg,	$2.00
Jacob Haller,	do.	2.00
Wilhelm Schürer,	do.	2.00
J. F. Schönberger,	Marietta,	2.00
John Rasp,	Mercersburg,	2.00
J. Schuhmacker,	Philadelphia,	2.00
Silvester Hesler,	Phönixville,	2.00
Joseph Mnch,	do.	1.00
Mrs. Louisa Wolf,	Bloomsburg,	1.00
John Groh,	Straßburg,	5.00
Moritz Dörr,	Denny,	2.00
John J. Kausler,	Herman,	2.00
Friedrich Heilmann,	Lancaster,	2.00

Starb:

In Harrisburg am Mittwoch, den 11ten Februar, 1874, Morgens um 1 Uhr, nach kurzem Leiden an der Lungenentzündung, Frau Carolina F. Schweitzer, Ehegattin des Hrn. Friedrich Schweitzer, im Alter von 58 Jahren und 7 Tagen. Sie war geboren am 4ten Februar, 1816, in Nürtingen, Oberamt Nürtingen, Württembeg, und lebte 39 Jahre im Ehestand mit ihrem nun trauernden Gatten. — Friede ihrer Asche!

Nachruf:

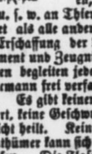
Eingesargt zum letzten Schlummer,
Blaß, im weißen Sterbekleid,
Ohne Schmerzen, ohne Kummer,
Seh'n wir Dich mit stillem Leid,
Vielgetreue Mutter Du!
Jetzt trägt man Dich zur Ruh';
Schlumm're sanft im kühlen Grunde,
Bis zur Auferstehungsstunde.

Dann werden keine Trauerthränen fließen,
Wie sie das Herz nun an Deinem Sarge weint,
Froh werden wir Dich dann begrüßen,
Mit Vater und Geschwister ganz vereint,
Indem wird auch der schwere Stein
Von Deinem Grabe abgewälzet sein,
Christus war im Tod Dein Leben;
Ewig darfst Du vor ihm schweben.

Vorsichtsmaßregel gegen Krankheit.

Die Fähigkeit des menschlichen Körpers, den Krankheitsursachen zu widerstehen, hängt von seiner Kraft ab und von der Regelmäßigkeit, mit welcher die verschiedenen Organe ihre Dienste thun. Im Winter sind die ergiebigsten Krankheitsursachen Feuchtigkeit und Kälte, und es ist daher weise und klug, durch heilsame Reizung den Organismus dagegen zu befestigen. Daher kommt es, daß Hostetter's Magenbitters sich als eine beneidenswerthe Schutzwehr gegen die in jetziger Jahreszeit gewöhnlichsten Leiden erweist. Die Bestandtheile dieses mächtigen vegetabilischen Stärkungsmittels umfassen drei wesentliche medicinische Elemente, welche gleichzeitig auf die Verdauung, den Blutumlauf, die Ausscheidungen und die Nerven wirken, und allen Stärke und Regularität einflößen. Auf diese Art setzt das Bitters den Körper in den bestmöglichen Zustand, einem Anfall von Rheumatismus, oder Wechselfieber, oder Unverdaulichkeit, oder Lungenleiden zu entgehen. Kälte und Feuchtigkeit sind fast ebenso sehr niederschlagend wie unmäßige Wärme, und im Winter ist eine Schutzmedizin ganz ebenso nöthig wie im Sommer. Die im Handel befindlichen Stimulanzmittel, welche so unkluger Weise in Form von Schnäpsen genommen werden, um die Kälte abzuhalten, haben gerade die entgegengesetzte Wirkung von derjenigen, welche durch Hostetter's Bitters hervorgebracht wird. Auf ihre erste Wirkung tritt eine Reaction ein, welche den Organismus schwächt und erschlafft, wohingegen die stärkende und belebende Wirkung des großen vegetabilischen Kräftigungsmittels nicht nur augenblicklich eintritt, sondern eine bleibende ist. Da gibt es keine Umwälzung, keine nervöse Reaktion. Der Körper wird gekräftigt, der Appetit vermehrt, der Magen gestärkt, und dieser Zustand dauert fort. Wenn Verdauungsleiden, oder Rheumatismus, oder Galligkeit, oder Wechselfieber, oder allgemeine Schwäche, oder Nervenschwäche im Organismus vorhanden ist, vertreibe sie mit diesem harmlosen Gegengift, welches nicht nur als Vorbeugungsmittel gegen Krankheit, sondern auch als ein Heilmittel für eine große Klasse von Krankheiten unschätzbar ist. II.

Centaur Liniment



Hat wunderbarere Curen von Rheumatismus, Schmerzen, Geschwulsten, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Verbrühungen, Salzfluß, Brandwunden u. s. w. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Durchscheuerungen u. s. w. an Thieren in einem Jahre verrichtet als alle anderen vorgeblichen Heilmittel seit Erschaffung der Welt. Das Recept des Liniment und Zeugnisse bemerkenswerther Heilungen begleiten jede Flasche und werden an Jedermann frei versandt. Dies ist kein Humbug. Es gibt keinen Schmerz, den es nicht lindert, keine Geschwulst oder Lähmung, welche es nicht heilt. Keine Familie und kein Vieheigenthümer kann sich ohne Centaur Liniment behelfen. Die Flasche mit weißem Umschlag sind für den Familien gebrauch; die mit gelbem für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1.00. J. B. Rose & Co., Nro. 53 Broadway, New York.

Jul 3. '73—6M

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castoröl. Es ist der einzige zuverläßige Artikel, den es giebt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Keine schlaflose Mütter, noch schreiende Säuglinge

Juli 3, 1873—6Mt.

☞ Der reinste und süßeste Leberthran (Cod liver oil) ist der von Hazard & Caswell welcher am Meeresstrande von frischen ausgesuchten Codfischlebern zubereitet wird. Er ist absolut rein und süß. Patienten, die ihn nur einmal versucht haben, ziehen ihn jedem andern vor. Aerzte erklären ihn für den besten im Markt. Juni 5, 1873.

Marktbericht.

Pittsburg, Febr. 19, 1874.

Aepfel, per Buschel,	$3.25—$4 50
Butter, per Pfd.	36—38 Cts
Cider, per Barrel,	6 00—$9.00
Eier, per Dutzend,	22—23 Cts
Essig, per Gallone,	18 "
Federn, (Gänse),	75—80 "

Getreide, Rother Winterweizen $1.60—63 Weißerweizen $1.68—70; Hafer 53 bis 55 Cts.; Roggen, 98 bis 1. Cts.; Gerste, 200 Cts.

Extra, per Bärrel,	—$7.50
Roggen, "	—$5 50
Buchweizenmehl, per Quart,	6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel,	70—75 "
Heu, per Tonne,	20—$22.00
Kartoffeln, per Brl.	3.00 bis $3.30
Lumpen, per Pfund,	2½ bis 3 Cts

Mehl, Frühjahr, 7.50 bis $8 00; Winter 9.50 bis $9 50; Extra-Familie, 9.50 bis, $9.80; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.

Schmalz, per Pfund,	9½ Cts
Stroh, per Tonne	16—$18.00

Saamen, Lein, 1.85 bis $1.90; Timothy, 3 50 bis $3.75; Klee, 5.50 bis $5.60 per Buschel.

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, Febr. 19, 1874.

Butter, per Pfd.	35 — 38	Cents.
Eier, per Dutzd.	22 — 25	"
Schmalz, per Pfd.	9 — 10	"
Hühner, lebendige per Paar	75— 100	"
Kartoffeln, per ½ Peck	12 — 18	"
Rindfleisch, beim Viertel	5 — 10	"
Kalbfleisch, beim Viertel	8 — 12	"
Schweinefleisch, per Pfd.	7 — 10	"
Hafer, per Sack von 3 B.	150 —175	"
Welschkorn, per Buschel	50 — 60	"

Heu und Stroh. Timothy Heu $16 00 bis $22.00; Stroh $1.20 bis $1.30 per 100 Pfund.

Whiskey, per Gall.,	$1.02

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.,	$8.50
Extra, ℔ Barrel,	5.50
Superfine, ℔ Barrel,	4.50
Weizen, (Weißer) per Busch.,	1.75
" (Rother) do.	1.50
Roggen, per Buschel,	76
Welschkorn, do	50
Hafer, do	45
Kleesamen, per Buschel,	7.00
Flachssamen, do.	1.80
Timothysamen, per Busch.	3.00

Philadelphia, Febr. 19, 1874.

Mehl und Getreide, Superfein, Weizenmehl $5.50; Extra $6.50; Wisconsin Extra Familienmehl $6.75 bis $8.00 und Fancybrände $8.50 bis $10.50. Roggenmehl, $4 75.

Rother Weizen $1.60 bis $1.65; gelber $1.70—$1.78 und weißer $1.80 bis $1.85 Roggen 96 Cts. Welschkorn 76 bis 80 Cts. und Hafer 55 bis 64 Cents.

Sämereien. Timothy $3.50 und Leinsaat $2 25.

Baumwolle 15¼—16½ Cents per Pfund für Middlings Upland und New Orleans.

Vieh-Markt.

Pittsburg, Febr. 19, 1874.

Rindvieh. — 3½—5¼ Cents per Pfund je nach der Qualität.

Schafe.—$4.00—5.00 per Stück; Lämmer von $2.00—4.25 per Stück.

Schweine.—4—4½ Cents per Pfund.

Oeffentlicher Verkauf

des Eigenthums der verstorbenen

Friedericka König.

Zufolge eines Befehls der Waisen-Court von Dauphin County, wird am

Samstag, den 7ten März, 1874,

auf dem Platze selbst verkauft werden, sämmtliche

Lot oder Stück Grund,

gelegen in der Stadt Harrisburg, angränzend und beschrieben wie folgt:

Beginnend am oberen Ecke der Dritten Straße und Adam Peter's Lote, von da längs besagter Lote 96 Fuß nach der James Straße; von da längs der genannten Straße 22½ Fuß bis zur Lote des verstorbenen Gottlieb Miller; von da wieder 96 Fuß hinauf bis zur Dritten, und längs besagter Dritten Straße 22½ bis zum Beginn an der oberen Ecke genannter Dritten Straße.

Auf dem Platze sind errichtet, ein zweistöckiges Främe-Haus und Hintergebäude, mit einer Wasser-Hydrant im Hof, und Gas-Einrichtungen durch das ganze Haus.

Besagtes Eigenthum ist jetzt im Besitz des Hrn. Friedrich König, und wird als ein Hotel benutzt. Es ist sehr gut für diesen Zweck geeignet, und ist Eigenthum der verstorbenen Friedericka König.

Der Verkauf fängt an, Nachmittags um 1 Uhr an genanntem Tag, wo alle Aufmerksamkeit gegeben, und die Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden.

Peter Stucker,
Administrator der Verstorbenen,

John Fox, Clerk der Waisen-Court.
Harrisburg, Februar 19, 1874—3t.

Danksagung.

Der „Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft" von New-York, sowie dem hiesigen Agenten, Hrn. F. Wm. Liesmann, sage ich meinen verbindlichsten Dank für die pünktliche Auszahlung der Versicherungssumme auf das Leben meines Mannes, Wilhelm Zeil. Gleichzeitig kann ich nicht unterlassen, obige Gesellschaft jedem Familienvater auf das Wärmste anzuempfehlen.

gez. Margaretha Zeil.

Harrisburg, Febr. 19, 1874.—1t.

Vick's

„Blumenführer für 1874."

Zweihundert Seiten, fünfhundert Abbildungen und kolorirte Tafel. Wird vierteljährlich publizirt zu 25 Cents per Jahr. Die erste Nummer für 1874 ist zur Versendung bereit. Erster und einziger deutscher Katalog in Amerika. Eine englische Ausgabe zu gleichem Preise.

Adressire:

James Vick,
Febr. 19, 1874. Rochester, N.-Y.

Germania

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Vom 1sten Mai an 1874, ist es:

287 Broadway, New-York.

Hugo Wesendonck, Präsident.
Friedrich Schwendler, Vice-Präsident.
Cornelius Doremus, Sekretär.
H. Cillis, Aktuar.

Uebersicht des Zustandes der Gesellschaft:

Bilanz am 31. Dezember, 1873.

Bonds und Mortgages auf liegendes Eigenthum, incl. der Feuer Versicherungs-Prämium,	$4,385,239.44
Ver. Staaten Bonds,	562,645.00
Staaten-Bonds,	19,200.00
New-York und Brooklyn City-Bonds,	438,875.00
Anleihen gesichert durch Ver. St. Bonds	4,00.00
Baar Capital auf Hand und in Banken	98,684.08
Interessen schuldig und erwachsen	76,595.93
Baar und zur Ueberlieferung bereit	92,551,08
Verschobene Prämien gesichert durch Polizen	293,159.84
	$5,970,080.37

☞ Agenturen in ganz Europa.

Jeder, der wenigstens zwei Jahre versichert war, erhält eine nach dem Contributionsplan berechnete Dividende am Jahrestag seiner Police.

Jährliche Dividenden baar.

☞ Policen werden auf alle bewahrten Arten ausgestellt, von $1000 bis $20,000 auf ein einzelnes Leben.

F. W. Liesmann,

Agent für Harrisburg, Middletown, Carlisle u. s. w.

Februar 19, 1874—1J.

Wirthschafts Uebernahme.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und Bekannte, daß er die bisher von Frau C. Holoch, No. 165 Nord Queen Straße, Lancaster, (nur einige Schritte vom Bahnhof,) geführte Gastwirthschaft käuflich übernommen hat, und die besten und ausgewähltesten Speisen und Getränke stets Vorräthig hält.

☞ Lunch jeden Morgen von 10 bis 12 Uhr. — Zum geneigten Zuspruch ladet ein,

Peter Scheid,

Lancaster, Pa., Januar 15, 1874—3Mt.